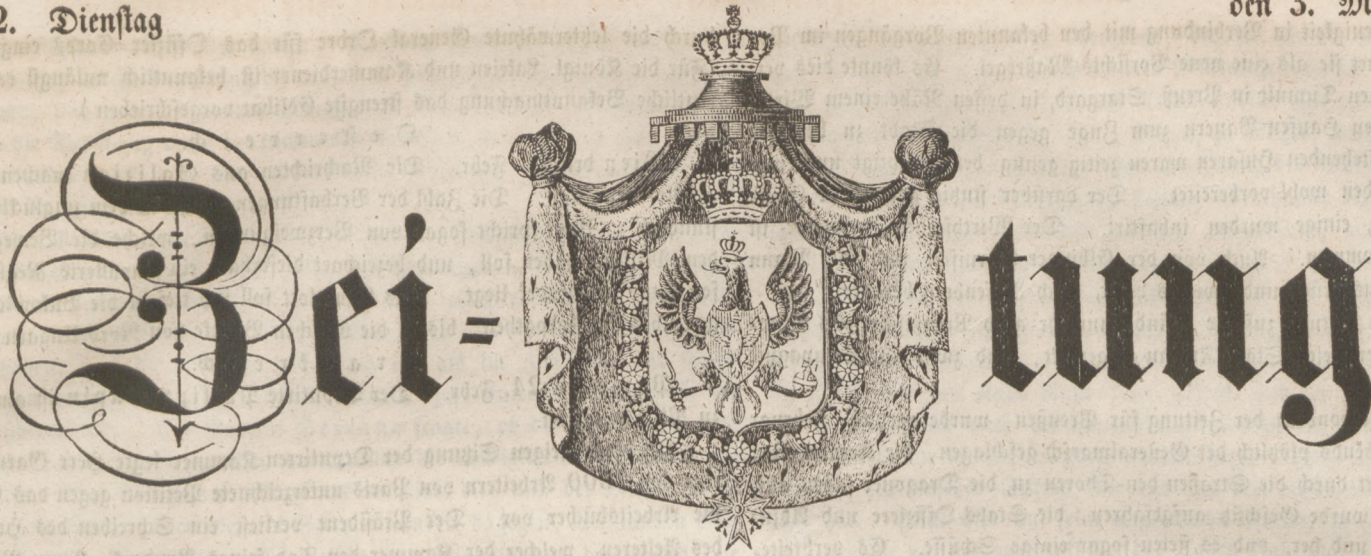




des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 28. Februar. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant a. D., von Łojewski zu Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem reitenden Gränz-Aufseher Gottlieb Kolditz zu Broßstedt, Haupt-Zoll-Amts-Bezirks Wolfenbüttel, und dem Fuß-Gränz-Aufseher Wilhelm Kolditz zu Bechtsbüttel, Haupt-Zoll-Amts-Bezirks Braunschweig, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Pompier Ingold zu Le Locle die Rettungs-Medaille am Bande, zu verleihen; den seitherigen Geheimen Regierungsrath Siehr in Königsberg zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen; und dem Regierungs-Rath Heidfeld in Oppeln den Charakter als Geh. Regierungs-Rath beizulegen.

○ Posen, den 2. März. Privatbriefe haben uns neuere Nachrichten über die Vorfälle in Krakau und Galizien gebracht, die wir, ohne sie zu verbürgen, unsern Lesern nicht vorenthalten wollen: Die Herrschaft der revolutionären Regierung in Krakau, die nach ihrem eigenen Geständniß ihre Funktionen nur gezwungen versehen hat, ist von nicht langer Dauer gewesen, denn obgleich die Zahl der Rebellen durch das Zustromen Gleichgesinnter von allen Seiten, namentlich der Bergleute aus Wieliczka, bedeutend gewachsen war, so verließen sie doch, noch vor dem Anrücken der Truppen der verbundenen Schutzmächte, die Stadt und wandten sich nach Galizien, um sich den Anführern in diesem Lande, die unter Potulicki's Anführung stehen sollen, anzuschließen. In Krakau traten nach ihrem Abmarsche sofort eine Anzahl Bürger und anderer Einwohner zusammen und übernahmen interimistisch die Leitung des Freistaates, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. In der an das Volk gerichteten Proklamation war übrigens jedem ruhigen Einwohner Schutz und Sicherheit seines Lebens und Eigenthums zugesagt, jedem Meuterer dagegen, der sich Angriffe auf das Leben oder Vermögen Anderer erlauben würde, die ganze Strenge der Kriegsgesetze angedroht. Insbesondere war den Polen ein friedliches Einvernehmen mit den Deutschen dringend empfohlen worden. Ueber das, angeblich bald darauf erfolgte Einrücken der verbündeten Truppen in einer Stärke von 13 oder 15,000 Mann, fehlen genauere Nachrichten. Daß der Oesterreichische General Collin in die Hände der Revolutionäre gefallen, bestätigt sich; von seinem Regimente, das größtentheils aus Eingebornen Galiziens besteht, sollen viele Soldaten sich der Revolutionspartei angeschlossen haben. — In Galizien hatte die Empörung auf verschiedenen Punkten Verbreitung gewonnen, während sie auf andern von den Eingeborenen selbst sofort war unterdrückt worden. Jedenfalls war hier das Ende der Rebellion noch nicht herbeigeführt, ja noch nicht so bald abzusehen. — Von den Nachrichten, die uns den Ausbruch von Unruhen in Litthauen und Russisch-Polen gemeldet haben, hat bis jetzt keine eine verlässliche Bestätigung erhalten, vielmehr ist nach den aus Polen hier eingetroffenen Briefen die Ruhe nirgends gewaltsam gestört worden.

* Berlin den 1. März. Wie man hört, wird Herr v. Ufedom, welcher sich gegenwärtig noch hier befindet, in der kommenden Woche sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Rom begeben. — Die Nachricht von dem Ausbruche der Empörung im Krakauerischen hat hier einen großen Eindruck gemacht und dürfte wohl noch ernstere militärische Maßregeln von Seite Preußens zur Folge haben. Wie man hört, wird das hiesige Alexander-Regiment einstweilen nach Frankfurt a. d. O. befördert werden. Die Vortheile, welche die Eisenbahnen bei solchen Gelegenheiten dem Staate zur kräftigen Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit darbieten, haben sich in der letzten Zeit auf eine in die Augen springende Weise ergeben. Die vielen in Betreff der Polnischen Verschwörung umlaufenden Gerüchte, welche namentlich auf den Handels-Verkehr einen nachtheiligen Einfluß äußern könnten, machen den Wunsch rege, daß es der Regierung gefallen möge, eine amtliche Darstellung des Ganzen der Öffentlichkeit zu übergeben, damit einestheils die vielen beunruhigenden und zum Theil wohl übertriebe-

nen Gerüchte beseitigt werden und anderentheils der öffentliche Verkehr nicht unnöthigerweise gelähmt werde. — In den nächst bevorstehenden Sitzungen unserer Stadtverordneten soll über die Strafbestimmungen berathen werden, welche festzustellen seien in Bezug auf stimmfähige Bürger, welche ohne Entschuldigung bei der Wahl der Stadtverordneten nicht erscheinen. — Unser Polizei-Präsidium hat eine Bekanntmachung erlassen, worin den hiesigen Gast- und Schankwirthen ernstlich verboten wird, Schülern den Verkehr bei sich zu erlauben und denselben Getränke zu verabreichen. Den Zuwiderhandelnden wird sogar mit Entziehung der Koncession gedroht. Ausschweifungen von Seite hiesiger Schüler, worunter sich sogar unmündige befunden haben sollen, haben dieses erneuerte Verbot veranlaßt, welches von Seite der hiesigen Eltern mit vieler Freude aufgenommen worden ist. — Auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs sollen nun die vorzüglichsten lateinischen Quellen für die Deutsche Geschichte, in einer Deutschen Uebersetzung gesammelt, herausgegeben werden, um dieselben der ganzen Nation zugänglich zu machen. Die Leitung dieses vaterländischen Werkes haben Jakob Grimm, Perz und andere hiesige Gelehrte übernommen. Die Uebersetzung der lateinischen Quellen dürfte wohl jüngeren Gelehrten übertragen werden. Wie man hört, sind Einzelne bereits damit beschäftigt. Die Nation wird das vaterländische Werk mit Dank entgegennehmen. — Die hier für die Deutsch-Katholiken veranstaltete Sammlung von Geldbeiträgen hat die Summe von etwa 3000 Thln. und einen jährlichen Zuschuß von 500 Thln. ergeben. Die Sammlung wird indeß fortgesetzt. — Der Maler Kethel aus Aachen befindet sich gegenwärtig mit den von ihm entworfenen Kompositionen, der Geschichte Karls des Großen entlehnt, welche in dem Rathhaus zu Aachen ausgeführt werden sollen, hier in Berlin. Der Künstler dürfte diese Kompositionen wohl Sr. Majestät zur Genehmigung vorlegen. — Der seit einiger Zeit hier anwesende Athlet Charles, welcher sich in den hiesigen Blättern in prahlender Weise als den „Athleten-König“ ankündigte, wird nun von einem hiesigen Unbekannten öffentlich zu einem Kampfe aufgefodert. Der Herausforderer, welcher wegen Rückzichten unerkannt bleiben will, stellt als einzige Bedingung, daß er auf dem Kampfplatze mit einer Larve vor dem Gesichte erscheinen dürfe. Das Entschiedene und Geheimnißvolle der Herausforderung steigert natürlich die Spannung in Bezug auf den Ausgang des Kampfes.

Der Minister v. Bodelschwingh hat noch keineswegs, wie mehrere Zeitungsnachrichten behaupten wollen, die Leitung des Ministeriums des Innern definitiv übernommen; vielmehr dauert das Interimistum in diesem Verwaltungszweige ungeändert fort.

In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, welche von beunruhigenden Vorgängen im Königreich Polen, in Wolhynien und Russisch-Lithauen sprechen und ganz geeignet sind, die Blicke nach diesen Gegenden hinzurichten. Diese Mittheilungen erzählen von Aufruhr, Mordmord und Brandstiftungen, und wenn nur ein geringer Theil von allem diesem sich bestätigt, so wäre schon des Unheils viel angeordnet.

Aus Ober-Schlesien. — Wie schon gemeldet, überwältigten in dem Städtchen Jaworzno am 21sten die Meuterer bald die Oesterreichischen Soldaten, deren Anzahl nur gering war, nachdem sie mehrere derselben getödtet und die meisten verwundet hatten; die Sträflinge wurden alsdann sofort befreit. Damit begnügten sich jedoch die Meuterer nicht; sie brachen darauf in die Wohnungen der Hütten- und Eisenbahnbeamten ein, zerstörten und plünderten dieselben, ja sie mißhandelten sogar einige von den Beamten, so daß diese sich auf das Preussische Gebiet flüchten mußten. Den Tag darauf zogen die Meuterer in großen Schaaren im Lande umher und forderten Leben, der ihnen begegnete, auf, mit ihnen zu ziehen. Ein Obersteiger und ein Steiger, die sich geweigert hatten, ihnen zu willfahren, wurden an diesem Tage gehängt.

Die Zeitung für Preußen enthält ein Schreiben aus Danzig, vom 23. Februar folgenden Inhalts: „Zwei Bataillonen des hier garnisonirenden 4ten Infanterie-Regiments ist heute die Ordre zugegangen, sich marschfertig zu halten.

Man bringt diese Neuigkeit in Verbindung mit den bekannten Vorgängen im Posen und betrachtet sie als eine neue Vorsichts-Maßregel. Es könnte dies veranlaßt sein durch einen Tumult in Preuß. Stargard, in dessen Nähe einem Wirthschafts-Inspektor einen Haufen Bauern zum Zuge gegen die Stadt zu bewegen gelang. Die dort stehenden Husaren waren zeitig genug benachrichtigt und empfangen die Anziehenden wohl vorbereitet. Der darüber nutzlos gewordene Haufe zerstreute sich schnell, einige wurden inhaftirt. Der Wirthschafts-Inspektor ist durch die Flucht entkommen. Auch von der Elbinger Garnison sind 80 Mann am 23ten d. M. ausgerückt und, wie es heißt, nach Rosenberg beordert.

Der Schlesischen Zeitung zufolge, sind nunmehr auch Preussischerseits Truppen in das Gebiet der freien Stadt Krakau eingerückt, und zwar eine Kompagnie Schützen.

Nach einer Korrespondenz der Zeitung für Preußen, wurde am 20. Februar in Bromberg spät Abends plötzlich der Generalmarsch geschlagen, die Kompagnien zogen im Sturmschritt durch die Straßen den Thoren zu, die Dragoner saßen auf, auf dem Marktplatz wurde Geschütz aufgeföhren, die Stabs-Offiziere und Adjutanten sprengten hin und her, und es fielen sogar einige Schüsse. Es verbreiteten sich die seltsamsten Gerüchte. Bald hieß es, Koronowo sei von den Insurgenten genommen, und die Sträflinge des dortigen Zuchthauses seien befreit; bald ertönte das Gerücht: von Danzig her, im Walde von Myslenczneck, seien 600 Wagen mit Polen angelangt, und Bromberg solle okkupirt werden; — und jedes dieser Gerüchte schien einige Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. „Es haben sich zwar“, wird in der erwähnten Korrespondenz bemerkt, „diese Besorgnisse bis jetzt noch nicht als begründet erwiesen, dennoch herrscht in unseren Mauern ein förmlicher Kriegszustand; sämtliche Thore sind scharf besetzt, Patrouillen durchziehen die Nacht hindurch die Stadt, die Wachen sind verstärkt und mehrere Alarmwachen errichtet. Dragoner-Pikets durchsuchen die Umgegend, und fast täglich fallen mehrere Arrestirungen vor. Das 14te Infanterie-Regiment ist bereits in der Nähe von Rasel eingetroffen, das 3te Infanterie-(Leib-)Regiment von Frankfurt, das 6te Infanterie-Regiment von Glogau und das 2te Husaren-Regiment von Herrnstadt sind auf dem Marsche nach dem Großherzogthum, und von Breslau und Stettin soll auch noch reitende Artillerie unterwegs sein.“

Königsberg. — Aus dem Königreiche Polen meldet man: von Ostern an sollen alle Polnischen Juden, die längs der Russ. Grenze wohnen, als „fremde Einwanderer“, auch wenn sie Jahre lang Haus und Hof daselbst besessen hätten, nach ihrer Heimath zurückwandern müssen. Wie man sagt, erstreckt sich diese Maßregel auf alle fremde Grenzjuden, die aus andern Provinzen in ihre diesseitigen Wohnungen gezogen waren, und es wäre dies der erste Versuch zur Ausführung des vielbesprochenen Exilierungskafes vom 2. Mai 1843, der im Ganzen auf mehrere Jahre ausgesetzt sein soll.

Vom Rhein. — Der Dissidentenprediger zu Kreuznach, Herr Winter, gewesener katholischer Geistlicher, hat nicht, wie früher gemeldet worden, von der Preussischen, sondern von der Großherzoglich-Heßischen Regierung die Erlaubniß bekommen, sich zu verehelichen. Er ist zu Alzei in Rheinhessen getraut worden. Der dortige Bürgermeister, auf die Napoleonische Gesetzgebung sich berufend, welche die Ehen der katholischen Geistlichen untersagt, hatte sich geweigert, Herrn Winter zu trauen, und der Großherzogliche Staatsprokurator daselbst hatte die Weigerung desselben gutgeheißen. Hr. Winter wandte sich ans Ministerium in Darmstadt und letzteres, ohne auf die gesetzlichen Bestimmungen Rücksicht zu nehmen, befahl dem Bürgermeister die Trauung vorzunehmen. Darauf hat denn, da der Bürgermeister zufällig verreisen mußte, durch den Bürgermeister-Adjunkt die Trauung des Herrn Winter stattgefunden. (Allg. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Dresden. — (Magdb. Z.) Den im Auslande lebenden Polen ist aufgegeben worden, in ihr Vaterland zurückzukehren, wenn sie nicht als Abtrünnige angesehen werden und durch ihr Nichterscheinen Konfiskation ihrer Güter herbeiföhren wollten. Demzufolge hat auch bereits ein großer Theil der hier lebenden Polen Dresden verlassen. Der Russ. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Schröder, der den Hoffesten in Weimar bewohnte, ist durch Stafette hierherberufen worden, um mit den hiesigen Ministern zu berathen, was ferner zu thun sei, indem einige Polnische Familien, durch Verhältnisse gehalten, Dresden nicht so schnell verlassen können und um Gestattung eines längeren Aufenthalts nachgesucht haben. Es scheinen strenge Maßregeln angeordnet zu sein, und es steht dahin, ob ihren Wünschen nachgegeben werden kann.

Würzburg den 24. Febr. Ein großer Theil des katholischen Clerus in Franken, für dessen Wortführer der gelehrte Ansbacher Stadtpfarrer Theologiac doctor Anton Kuland gilt, hat sich gegen die Einführung der Redemptoristen oder Jesuiten öffentlich und energisch ausgesprochen. So eben erschien in der Verlagshandlung Voigt und Meißner das betheffende Manifest unter dem Titel: „Der Fränkische Clerus und die Redemptoristen.“

Hannover. — Man behauptet hier, daß nächstens für die ganze Civil-Dienerschaft gleiche oder ähnliche Ehegesetze erlassen werden sollen, wie die, welche

durch die letzterwähnte General-Ordre für das Offizier-Corps eingeföhrt sind. (Für die Königl. Kasseien und Kammerdiener ist bekanntlich unlängst erst durch öffentliche Bekanntmachung das strengste Eölibat vorgeschrieben.)

Oesterreich.

Wien den 25. Febr. Die Nachrichten aus Galizien machen derzeit die größte Sensation. Die Zahl der Verhaftungen wächst in dem unglücklichen Lande stündlich. Man spricht sogar von Verzweigungen, welche die Bewegung unter dem Militair haben soll, und bezeichnet dieserhalb ein Kavallerie-Regiment, dessen Stab in Grodek liegt. Das Complot soll sich tief in die Bukowina und sogar über die Karpathen, bis in die östlichen Bezirke von Nord-Ungarn, erstrecken.

Frankreich.

Paris den 24. Febr. Der Deputirte Philipp Dupin ist am 14. Febr. zu Pisa gestorben.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte Herr Garnier Pages eine von 7000 Arbeitern von Paris unterzeichnete Petition gegen das Gesetz über die Arbeitsbücher vor. Der Präsident verliest ein Schreiben des Herrn Dupin des Aelteren, welcher der Kammer den Tod seines Bruders, Herrn Philipp Dupin, Deputirten der Doune, anzeigt. Herr Dupin der Aeltere bittet daher für sich um Urlaub, um sich nach Pisa zu begeben und dort seinem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Wird bewilligt. Die Kammer setzt darauf die Diskussion des Antrags des Herrn Desmousseaux des Givres fort über die Aenderung der Steuer auf Einfuhr des Schlachtviehs.

Die Büreaus der Kammer prüften die außerordentlichen und Supplementar-Kredite für Algerien. Herr Monnier de la Sizeranne sprach zu Gunsten der Errichtung eines Vice-Königthums in Algerien. Fünf der ernannten Commissäre sind unbedingt, vier nur mit Vorbehalten für den Gesetz-Entwurf. Auch das Kriegsführungs-System des Marschalls Bugeaud wurde mehrfach getadelt.

Cousin, der Ex-Autokrat des Universitätsconseils, scheint noch mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts zu schmollen. Salvandi hatte ihn zum Präsidenten der Commission ernannt, die untersuchen soll, welche Lehrbücher in den Unterrichtsanstalten zuzulassen sind. Herr Cousin hat die Ernennung nicht angenommen.

Es wird für bestimmt versichert, die allgemeinen Wahlen von denen für den Monat August die Rede war, sollten schon Ende Juni, oder doch in der ersten Hälfte des Juli stattfinden.

Die indische Ueberlandpost (Bombay den 15. Januar) ist diesmal rascher via Marseille als via Triest eingelangt. Sie kam letzte Nacht auf dem Wege nach London hier durch; man erhält damit Detailnachrichten über die Schlachten am Sutledge vom 18. bis 21. December. Die anglo-indische Armee unter Sir Henry Hardinge hat über die Sciths gesiegt, aber der Sieg wurde theuer erkauft. Es waren wohl die blutigsten Gefechte, die seit der Verbreitung der brittischen Macht in Hindostan je vorgefallen sind. Der Verlust auf anglo-indischer Seite wird angegeben, wie folgt: Offiziere: getödtet 54, verwundet 95; Soldaten getödtet oder verwundet 3084; Gesamtverlust 3233 Mann. — General Sir Robert Sale ist unter den Todten. Bei Abgang des letzten Couriers von Sir Henri Hardinge war die englische Armee auf dem Marsch nach Lahore; doch hieß es, sie habe einen Theil ihrer Artillerie zurücklassen müssen.

Aus Madrid den 17. Febr., wird geschrieben: Es scheint, die neuen Minister wollen das Wahlgesetz sofort vom Senat votiren lassen und von dem Congress die Ermächtigung zur Forterhebung der Abgaben ansprechen. Der Infant Don Henrique war am 11. Februar zu St. Jago de Compostella und ist am 12. nach Vigo abgegangen.

Von der französischen Mosel den 20. Febr. (R. Z.) Die bezüglich der von hier nach den Saargegenden zu föhrenden Eisenbahn und deren weiteren Anschluß eingeleiteten Unterhandlungen zwischen einem französischen und einem preussischen Regierungscommissär sollen bereits ein Uebereinkommen zu Stande gebracht haben, welches nur noch der definitiven Bestätigung der hohen Regierungen bedarf, um den Bau in Angriff zu nehmen und kräftig zu fördern.

Spanien.

Madrid den 16. Febr. Das aufsteigende Angewitter ist beschworen worden. Diesen Nachmittag erschienen sämmtliche Minister im Kongresse. Der Marquis v. Miraflores berichtete die Art und Weise, auf welche das neue Cabinet gebildet wurde. Er hatte den General Narvaez aufgeföhrt, außerhalb des Ministeriums zu bleiben und dagegen die Würde eines Generalissimus und das goldene Bließ anzunehmen, dieser aber erklärt, mit den ihm bereits zu Theil gewordenen königlichen Gnadenbezeugungen zufrieden zu sein und Madrid verlassen zu wollen, falls seine Gegenwart ein Anstoß für das neue Cabinet sein würde. Das neue Ministerium, fuhr der Minister-Präsident fort, werde das neue Wahlgesetz zur Anwendung bringen, das bestellende Finanz-System mit einigen auf das Wohl des Volkes berechneten Modifikationen durchföhren, ein den Bedürfnissen der Nation entsprechendes Preßgesetz aufstellen, die öffentliche Ruhe und Ordnung durch gesetzmäßige Mittel aufrecht zu halten suchen und die Geistlichkeit auf eine allen Anforderungen genügende Weise ausstern. Die Ansicht der Regierung sei, die Gemüther auszuföhnen und die Aemter an fähige Personen zu übertragen, ohne auf ihre politischen Antecedenzen Rücksicht zu nehmen, so daß das Gesetz zur Wahrheit werde. Herr Martinez de la Rosa vervollständigte seinerseits die Angaben über die Auflösung des vorigen Ministeriums, so wie ich sie berichtet habe, und fügte hinzu, daß zwischen dem Präsidenten und den übrigen Mitgliedern desselben

keinerlei Zwistigkeiten obgewaltet hätten. Nachdem Herr Roca de Togores angefragt hatte, welche Bedeutung die neue dem Herzoge von Valencia übertragene Würde habe, und von Seiten des Marquis v. Miraflores die Antwort erfolgt war, daß die Ausübung eines wirklichen Kommando's nur für den Fall, wenn ein von dem Kriegs-Minister unterzeichnetes Dekret erfolge, damit verbunden sei, erklärte der Kongreß sich für befriedigt.

Dieselben Aufklärungen ertheilte der Marquis v. Miraflores im Senate unter dem lautesten Beifalle der Senatoren und der Gallerieen. Der vorige Marine-Minister Arm ero äußerte sich in demselben Sinne, wie Herr Martinez de la Rosa im Kongresse. Der General Narvaez erklärte, sich aus dem Kabinete zurückgezogen zu haben, weil die öffentliche Meinung ihn als im Zwiespalt mit seinen Amtsgenossen dargestellt habe. Er wäre bereit, jede untergeordnete Stelle im Heere zu übernehmen. Der General Serrano fragte, ob die neue Würde dem General en Chef Befugnisse ertheile, durch welche die Thätigkeit der Regierung gelähmt würde. Der Marquis v. Miraflores verneinte dies und der Kriegs-Minister Roncali ebenfalls. Der General Serrano wendete dagegen, von lautem Beifalle begleitet, ein, die Regierung könne nicht ohne Einwilligung der Cortes eine solche Würde ertheilen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Schw e i z.

Bern, den 20. Febr. (N. Z. Z.) In der gestrigen Sitzung wurde auf den Antrag der Commission beschlossen, daß die 9 Mitglieder der Regierung eine befriedigende Erklärung zu geben hätten. Die Frist wurde auf heute Morgen 8 Uhr festgesetzt. Heute Morgen sprach Herr Neuhaus im Namen der 9 Mitglieder. Er wies einfach auf die frühere Handlungsweise der 9 Mitglieder hin und lasse den Großen Rath darnach urtheilen. Weiter gab er keine Erklärung. Hierauf längere Diskussion. Endlich wurde beschlossen, sofort einen Entscheid zu fassen und dann mit 67 gegen 30 Stimmen entschieden: „daß der Große Rath sich mit der Erklärung nicht zufrieden stellen könne. Um weitere Schlussnahmen zu fassen, soll der Große Rath bei Eiden auf den 4. März zusammenberufen werden. Zur Antragstellung wurde die alte Commission bestätigt; nur Herr Steiner schlug aus, so daß für ihn noch ein anderes Mitglied gewählt werden muß.“

Luzern. Nach der „Rath. Staatszeitung“ ist Baselland bei der hiesigen Regierung mit dem Begehren um Auskunft über das Schicksal Georgs Fein's eingetroffen, der noch nicht in seinem ehemaligen Heimathlande angelangt sei. Die Antwort von Luzern — sagt die „Staatszeitung“ — ist ziemlich lafonisch. Man kenne Fein's Aufenthalt nicht und sei beruhiget, wenn der für immer aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft Ausgewiesene wirklich von diesem Gebiete fern bleibt. Man sei überdies ohne Sorge für Handhabung der hinsichtlich Fein's getroffenen, auf richterliches Urtheil sich stützenden Dispositionen.

Nargau, (Schw. Bote.) Die „Neue Zuger-Ztg.“ und ihr nach die „Eidg. Zeitung“ berichten, daß der Kl. Rath sämmtlichen Willkürpflichtigen das Verbot, sich aus dem Kanton zu entfernen, habe eröffnen lassen. Diese Nachricht ist durchaus unwahr. Was will der „zuverlässige Correspondent“ aus dem Nargau mit solchen handgreiflichen Lügen?

I t a l i e n.

Der Augsburger Allgemeinen Zeitung wird aus Rom vom 14. Februar geschrieben: „Mit wahrer Entrüstung hat man hier das in den Univers aufgenommenene Verhör über die bereits zu oft genannte Leidensgeschichte der Aebtissin M. Wieczynska gelesen. Die Veröffentlichung dieses ungetreu wiedergegebenen Aktenstücks beruht auf einer boshaften Indiscretion von Einem, der sich daselbe auf unerlaubte Weise verschaffte. Der Papst in seinem gerechten Unwillen hat eine strenge Untersuchung anbefohlen, damit der Thäter entdeckt und bestraft werde. Der Kardinal Lambruschini hat in einer offiziellen Note an den Russischen Gesandten, Geheimrath v. Buteneff, sich förmlich gegen die Veröffentlichung verwahrt, die nur von einer Partei ausgegangen sein kann, welche das gute Vernehmen und die begonnenen Unterhandlungen gern wieder trüben möchte. Ein gleicher Protest ist an alle apostolischen Nuntien bei den verschiedenen Höfen abgegangen. Man sagt, der Papst habe ausdrücklich verlangt, daß dem Kaiser von Rußland augenblicklich darüber berichtet und zugleich sein Bedauern über das Vorgefallene ausgedrückt werde.“

Neapel den 14. Febr. (N. Z.) Ich kann Ihnen heute aus bester Quelle mittheilen, daß die Vermählung des Grafen von Trapani mit der Königin von Spanien beschlossen ist, und in nicht sehr langer Zeit stattfinden wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. — Eine energisch strenge Kälte von 22 bis 25 ° R. hält hier fortwährend mit häufigen Schneefällen an. Alle Höfe hiesiger Häuser sind mit enormen Schneemassen gefüllt, die wiederholt in kurzen Zwischenräumen ausgeführt werden müssen. Die Schneeanhäufungen auf den Landstraßen verzögern noch immer die Ankunft der Reisenden und Posten. — Der transkaukasische Bote theilt uns die vor wenigen Wochen im transkaukasischen Distrikt Ruba stattgehabte Hinrichtung eines Räuberhauptmanns, des Derwisch Kasum-Oglu, mit. Dieser Mensch ward schon im Jahr 1840 für die von ihm verübten Verbrechen mit zweien seiner Brüder zum Exil nach Sibirien und zu dortigen Bergwerksarbeiten verurtheilt. Auf dem Transport dahin entwich er, besand sich seitdem unausgesetzt auf der Flucht und nahm Theil an allen Raubzügen, die während dieser sechs Jahre von verschiedenen Räuberbanden begangen wurden. Im Monat April v. J. war dieser Derwisch wieder eingefangen und dem Richterspruch einer

besondern Kriegskommission übergeben, die ihn für die von ihm verübten Raub- und Mordthaten nach Inhalt unseres Militairgesetzbuchs zum Tode verurtheilte. Der Fürstathalter bestätigte das Urtheil dahin: ihn an dem Orte seines zuletzt begangenen Verbrechens im Dorfe Kilwar, zu hängen, welche Strafe am 17. Dec. v. J. an ihm vollzogen wurde. Auf Anordnung des Landraths von Ruba wurden die Bewohner der umliegenden Dörfer, vornehmlich derjenigen, die sich durch lasterhafte Neigungen bemerkbar machten, aufgefordert, auf dem Richtplatz, angeführt von ihren Aeltesten, zu erscheinen. Obgleich das muselmännische Gesez in ähnlichen Fällen von allen anwesenden Bekannten und Unbekannten die Bezeugungen der lebhaftesten Theilnahme erheischt, so herrschte doch hier die größte Gleichgültigkeit gegen einen so verworfenen Bösewicht. An der Richtstätte präsidirte der Oberrichter von Ruda Nasir-Ulla-Effendi und der Mossa Isa-Effendi. Der letztere hielt gleich nach der Hinrichtung des Räubers eine Rede an das versammelte Volk, in welcher er unter andern sagte: Ehren müssen wir, theure Mitbrüder, des Gesezes Spruch, der uns nun von diesem entsetzlichen Bösewicht befreit hat. Blickt hier auf seine unglückliche Mutter, in jämmerliche Lumpen gehüllt steht sie vor uns und entbehrt des Tages Nahrung. Der Geringste von euch blickt auf sie mit Verachtung; schaut sie an und sagt: würde sie wohl auf diese Weise ihr Alter verbringen, wenn alle ihre Söhne, von denen drei bereits für ihre Verbrechen büßten, der vierte noch in den Wäldern gleich einem wilden Thiere umherirrt, alle so gute Leute geblieben wären, als ihr, meine Brüder? Wenn sie das Gesez der Propheten geehrt, sich den Gesezen unsers durchlauchtigen Monarchen unterworfen hätten? — Kann man diese Familie bedauern, müssen wir nicht vielmehr ihren Namen ihr Andenken verfluchen!

Warschau den 23. Febr. Der Ober-Polizeimeister der Stadt Warschau, General Abramowicz, ist wieder hier eingetroffen.

In einem Schreiben aus Wilna, das sich sonst nur über Privatverhältnisse, Bitterungserscheinungen u. dergl. verbreitet, heißt es: es sei in Lithauen Blut geflossen. Den Commentar mag man zwischen den Zeilen lesen; diese wenigen Worte aber reichen hin, um der Vermuthung Raum zu geben, daß in jener Gegend bloße Präventivmaßregeln nicht genügten, um die jetzt allbekannten Pläne zu vereiteln, noch bevor solche zu einem Anfang ihrer Ausführung gelangt waren, wie solches von den Anordnungen zu hoffen ist, die zu dem Behufe diesseits jener Grenzen getroffen worden sind.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 1. Febr. Die Stimmung in den Vereinigten Staaten in Bezug auf die schwebenden Differenzen mit England ist friedlicher geworden, und wenn auch bis jetzt in dem Kongreß noch keine bestimmte Entscheidung über die Oregonfrage erfolgt ist, so deuten doch verschiedene Nachrichten auf deren nahe bevorstehende Ausgleichung, welche die neuesten Anträge der britischen Regierung unabweisbar gemacht haben dürften. Nach glaubwürdigen Berichten aus Washington soll nämlich Herr McLane, der amerikanische Gesandte in London, seiner Regierung angezeigt haben, daß Lord Aberdeen die Aufkündigung des Vertrages wegen gemeinschaftlicher Occupation des Oregon-Gebiets als eine auf Krieg zu deutende Maßregel nicht ansehen werde, und daß die englische Regierung geneigt sei, die Unterhandlungen auf der Grundlage des früher von Herrn Galatin Namens der Vereinigten Staaten gemachten Anerbietens unter gewissen Modificationen wieder aufzunehmen. Es soll indeß dabei erklärt worden sein, daß diese Konzession die letzte von Seiten Englands sei, und daß, wenn die Vereinigten Staaten dies Anerbieten zurückweisen, England entscheidendere Maßregeln treffen werde. Noch wird hinzugefügt, daß die „Hibernia“ bereits Herrn Pakenham den Auftrag überbracht habe, jenes Anerbieten zu machen, und daß dasselbe von dem Präsidenten und seinem Kabinete günstig aufgenommen worden sei. Die gemäßigte Partei im Senate des amerikanischen Kongresses hatte schon vor der Ankunft der „Hibernia“, welche die letzten Nachrichten aus England brachte, wiederholt die Verragung der entscheidenden Diskussion über die Oregon-Frage bis zum 10. Februar veranlaßt. Es war dies geschehen, um jedes übereilte Votum vor dem Eintreffen von Nachrichten über die Stimmung in England zu verhindern, da man fürchtete, es werde in England die Annahme des Antrages auf Kündigung der Convention als eine direkte Kriegs-Erklärung betrachtet werden. Gegenwärtig aber werde man sich die Anträge Englands als Grundlage der neuen Unterhandlungen gefallen lassen, und falls die letzteren fehlschlagen, die Sache an einen Schiedspruch verweisen. Diese Ansicht von dem wahrscheinlichen Verlauf der Angelegenheit wird durch einen Artikel der Washington Union, des Organes des Präsidenten, insinuirt.

T ü r k e i.

Die Pforte hat unterm 27. Jan. nachstehendes Memorandum an die Chefs der fremden Missionen in Konstantinopel erlassen:

„Es ist Ihnen bekannt, daß der Handel mit Waffen, da dieselben mit andern Waaren nicht zu vergleichen sind, verboten ist, und daß, um die Ruhe des Libanon zu sichern, sämmtliche Bewohner dieses Gebirgs vollständig entwaffnet worden sind und auch in Zukunft keine Waffen führen dürfen. Aber man meldet von Ort und Stelle, daß einige fremde Handelsleute Gewehre in die Syrischen Häfen einführen, um sie an die Gebirgsbewohner zu verkaufen; nun aber ist, abgesehen davon, daß dies im Widerspruche mit den von der hohen Pforte hinsichtlich des Gebirgs getroffenen Anordnungen steht, der Verkauf von Waffen an die Einwohner auch der guten Ordnung des Landes sowohl als der Aufrechterhaltung der bevorstehenden Vorschriften zuwider. Die hohe Pforte hat demnach ihren Be-

Hörden befohlen, sich in Zukunft der Ausschiffung von Flinten und andern Feuer-
gewehren, woher sie auch kommen mögen, zu widersetzen, und gegenwärtiges Me-
morandum hat den Zweck, Sie zu ersuchen, Ihrem Consul in Beirut und den
übrigen Consuln baldigst den bestimmten Befehl zugehen zu lassen, den Untertha-
nen Ihrer erhabenen Regierung jenes Verbot wiederholt bekannt zu machen, um
zu verhindern, daß hinfüro Waffen irgend einer Art, es seien Feuergewehre oder
blankte Waffen, an die Syrische Küste transportirt und dort verkauft werden.

Bermischte Nachrichten.

Posen den 2. März. Wie überall die größeren Gewässer aus ihren Ufern
treten und schreckliche Verwüstungen anrichten, so ist auch die Warthe wieder schnell
angeschwollen und hat beide Ufer überschwemmt. Von 8 Fuß stieg sie bis gestern
früh auf 10 Fuß weniger 3 Zoll. Heute Morgen wurden viele Uferbewohner
überrascht durch das Ueberfluthen ihrer Gärten und Gehöfte; das Wasser war in
der Nacht um 1 Fuß am Brücken-Pegel gestiegen, allein in den Ufer-Niederungen
am Verdyshower Damm war das Steigen bedeutender; jede Stunde gewährte man
das Andringen des Wassers; Nachmittags 5 Uhr am Brücken-Pegel 11 Fuß 2 3/4.

General Bubberg, welcher die Forts an der Küste von Tcherkessien befehligt,
hat vom Fürsten Woronzow den Befehl erhalten, den Sklavenhandel zwischen
Tcherkessien und der Türkei nicht ferner zu belästigen. Dieser Handel hat
nichts von der Grausamkeit des Afrikanischen Sklavenhandels; die schönen Tcher-
kessinnen, welche von den Häuptlingen verkauft werden, erfreuen sich der Herr-
schaft in den Türkischen Harems, während die männlichen Tcherkessensklaven häu-
fig zu den höchsten Ehrenstellen im Türkischen Reich emporsteigen. In der letzten
Zeit war die Blokade der Tcherkessischen Küste durch die Russen so streng, daß für
ein Tcherkessisches Mädchen, das dem Türkischen Geschmack entsprach, d. h. ge-
hörig wohlgenährt war, 30,000 Piaster gezahlt wurden. Die einheimischen
Fürsten waren durch die Sperrung der Küste gegen diesen Handel, der ihnen sehr
einträglich war, am meisten gegen die Russische Herrschaft aufgebracht.

Die Augsburger Allgemeine kann bei den fortwährenden Mordthaten im
Kirchenstaat noch kein Ende des bedenklichen Zustandes absehen. Wir meinen,
der Anfang einer vernünftigen und ordentlichen Regierung würde das Ende der
Verwirrungen sein.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 3. März zum zweitenmal: Marie,
oder: Eine Mutter aus dem Volke; Schau-
spiel aus dem Volksleben in 5 Akten, nebst einem
Vorpiel „der Hochzeitstag“; nach Dennery und
Wallian von B. A. Herrmann. (Manuser.)

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner
Frau, Julie, geborene Schmädke, von einem
gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:
Dr. W. Keller.

Berlin den 27. Februar 1846.

Der Verein für die Armen und Nothleidenden in
der Stadt Posen zählt gegenwärtig nahe an 900
Mitglieder, von denen über 4000 Rthlr. fortlau-
fende jährliche Beiträge gezeichnet sind. Die Wirk-
samkeit des Vereins hat bekanntlich in der zweiten
Hälfte des Monats December pr. begonnen. Die
Ergebnisse derselben von dem gedachten Zeitpunkte ab
bis ult. Februar c. sind folgende gewesen:

Außer den vielfachen Unterstützungen, die von Sei-
ten der Bezirksvorsteher aus den ihnen überwiesenen
Dispositionssummen in dringenden Nothfällen an
Hülfsbedürftige gewährt worden sind, erfolgten von
dem Vereins-Direktorio, auf Vortrag bei demselben,
159 Unterstützungsbeihilfen, theils einmalig,
theils auf kürzere oder längere Zeitfristen, meistens
in Gelde, oder auch durch Verabreichung von Frei-
karten, zu der mit dem 16ten Februar c. ins Leben
getretenen Armen-Speiseanstalt auf Zagorze. Die
Verwendung der bewilligten Geldunterstützungen be-
trug Beschaffung von Bekleidungsgegenständen, oder
andern dringenden Bedürfnissen, wurde in den geeig-
neten Fällen von einzelnen thätigen Vereinsmitglie-
dern, resp. den betreffenden Bezirksvorstehern speziell
kontrollirt. — Verausgabt sind bis ult. Februar an
Geldunterstützungen 316 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf., und
außerdem zur Disposition der Bezirksvorsteher 347
Rthlr. 20 Sgr. Aus dem bei der Kasse des Vereins
gebildeten Vorkaufsfonds erhielten ferner 37 Gewer-
betreibende zur Vorbeugung unverschuldeter Verarmung
darlehensweise Unterstützungen zum Gesamtbetrage
von 491 Rthlr. Einer großen Zahl von Hülfsbe-
dürftigen wurde durch die Vermittelung des Vereins
Unterstützung aus der Ortsarmenkasse, oder aus son-
stigen öffentlichen Fonds zu Theil. In der, wie vor-
erwähnt, erst vor Kurzem eröffneten Armen-Speise-
Anstalt auf Zagorze werden gegenwärtig täglich 63
Portionen nahrhaftes, schmackhaftes Mittagessen,
und zwar 43 Portionen auf Freikarten und 20 Por-
tionen gegen Bezahlung verabreicht. Die Einrich-
tung der Anstalt ist auf 120 Portionen Mittagessen

getroffen. Eine zweite derartige Anstalt wird mit
dem 1sten April c. für die Stadtheile auf dem linken
Warthe-Ufer ins Leben treten. Das seit Anfang
Februar c. versuchsweise ins Leben getretene Arbeits-
Anmeldebureau hat bis jetzt über Erwarten geringe
Erfolge erzielt, indem sich zwar viele Personen zur
Arbeit, verhältnismäßig aber nur wenig Arbeitgeber
gemeldet haben. Im Ganzen konnte nur 13 Perso-
nen von den 120, die sich zur Arbeit gemeldet haben,
Beschäftigung nachgewiesen werden. — Neu angeregt
ist jetzt die Einrichtung eines Magazins von Beklei-
dungs-Gegenständen für Arme, worüber in der nahe
bevorstehenden zweiten gemeinschaftlichen Versamm-
lung des Direktoriums und Verwaltungsraths Be-
schluß gefaßt werden soll, und seinerzeit eine beson-
dere Bekanntmachung erfolgen wird.

Zur möglichsten Förderung der laufenden Verwal-
tungsgeschäfte finden allwöchentlich zwei Sitzungen
des Vereins-Direktorii an jedem Donnerstage und
Sonntage auf dem Rathhause statt, in denen auf
mündlichen Vortrag der Bezirksvorsteher und in Ge-
genwart derselben die kollegialische Berathung und
Beschlussnahme über vorliegende Unterstützungs-An-
träge stattfindet. Die Theilnahme des Herrn Ober-
Bürgermeisters, Geh. Regierungs-Raths Raumann
und des Herrn Stadtraths Au an diesen Sitzungen
trägt wesentlich dazu bei, ein inniges Zusammen-
wirken zwischen dem Verein und der Stadtarmentver-
waltung fortgesetzt zu erhalten.

Aus der angedeuteten Art der Geschäftsführung
des Vereins ergibt sich übrigens zur Genüge, daß
jede Rücksichtnahme auf Konfession oder Nationalität
bei Verabreichung von Unterstützungen um so mehr
ausgeschlossen ist, als eine solche unwürdige Partei-
lichkeit den von Anfang an erklärten und unwandel-
bar festgehaltenen leitenden Prinzipien des Vereins
durchaus zuwiderlaufen würde.

Posen, den 1. März 1846.

Neue Flügel-Pianosorte

in Polyrander und Mahagoni sind vorrätzig bei
C. E & Co, Instrumentenbauer.
Posen, Vergstraße No. 8.
Auch habe ich einen gebrauchten Flügel zu vermieten.

Für Landwirthe.

Mehrere sehr tüchtige Dekonomen, welche in allen
landwirthschaftlich-technischen Gewerben, namentlich
in der Brennerei, Kartoffel-Bierbrauerei, Stärke-
und Essig-Fabrikation tüchtig sind, kann ich bestens
empfehlen. Dr. W. Keller,
Apotheker erster Klasse, Redakteur der „Gemein-

Theater.

Seit unserm letzten Bericht ist Fräul. Vabnigg noch in den Rollen der
„Anna“ in Marschner's „Hans Heiling“ und als „Irma“ und „Henriette“ in
Auber's „Maurer und Schlosser“ aufgetreten, und hat an beiden Abenden wie-
der einen gleichen Beifall eingeerntet, wie in ihren früheren Gastrollen. Die
ersignannte Oper schien das größere Publikum nicht sehr anzusprechen, dagegen
hatte die zweite ein sehr zahlreiches Auditorium angelockt, das sich an der herrli-
chen Composition aus Auber's Glanzzeit wahrhaft erfreute. Fräul. Vabnigg
löste das Kunststück, die beiden Rollen der „Irma“ und „Henriette“ darzustel-
len, das eigentlich die Illusion stört und für den Uneingeweihten Verwirrung in
das Verständniß bringt, mit großer Virtuosität, wie sie denn überhaupt an die-
sem Abende den ganzen Reichtum ihres schönen Talents, sowohl im Spiel als
Gesange, mit besonderer Vorliebe zu entfalten schien. Rauschender Beifall wurde
ihre dafür fast nach jeder Nummer zu Theil, so wie am Schluß ein allgemeiner
Hervorruf. — Im Allgemeinen verdiente die Vorstellung Lob, indem fast alle
Mitspielenden Gutes oder doch Befriedigendes leisteten. Mad. Karsten war als
Frau „Vertraut“ ganz vorzüglich, was auch vom Publikum durch rauschenden
Applaus und da capo-Ruf des Zank-Duetts bereitwillig anerkannt wurde. Hr.
Roland (Maurer) behandelte seine Rolle mit Gewandtheit, und Herr Cor-
reggio (Merinville) sang seinen Part recht ansprechend. Hr. Procop (Schlos-
ser) wollte drastisch wirken und that des Guten etwas zu viel. „Man merkt die
Absicht, und man ist verstimmt!“ Dergleichen wigig sein sollende Extemporirungen
wirken störend und verkümmern dem Gebildeten den Genuß. Die Schlusscene war
in ihrer Ausstattung verfehlt; wozu dies unmotivirte Hin- und Herlaufen mit Stän-
gen, Aerten u. s. w.? Dergleichen mag in einer Posse am rechten Ort sein, aber nicht
in einer durchweg auf motivirten dramatischen Composition. Das Orchester konnte
nur theilweise genügen. — Da Ref. nach dem Schluß der Oper das Haus verließ,
so kann er über den Erfolg der neuen Posse „der Corporal“ nicht urtheilen. R.

Circus.

Die Vorstellung am Sonntag den 1. März war unstrittig eine der vorzüg-
lichsten, die wir hier je gesehen haben. Der Circus war von Zuschauern über-
füllt und Alle wurden durch die staunenerregenden Leistungen vieler Mitglieder
der zahlreichen Gesellschaft, so wie durch die Abwechslung im Arrangement der
ganzen Vorstellung und die brillanten Kostumes im höchsten Grade zufrieden ge-
stellt. Die Herren Soulier, De Bach, Tourniaire, sowie Mad. Tour-
naire und mehrere andere Damen und Herren leisteten Alles, was man nur
fordern kann, und Herr Lee zeigte sich wiederum als einen Athleten, der die
höchste Kraft und Kunstfertigkeit mit Grazie zu verbinden weiß. Die beiden Ko-
miker waren auch an diesem Abend recht ergötzlich. G.

nügigen Erfindungen in der Branntweinbrennerei
und Bierbrauerei“, und Vorfescher des landwirth-
schaftlich-technischen Instituts zu
Berlin, Neue Königsstraße No. 2.

Alle respectiven Abnehmer der hierselbst bereits
bestellten Nordischen Weiß-Erlen-Pflanzen
werden ergebenst benachrichtigt, daß diese Pflanzen
nun zu jeder Zeit abgeholt werden können. Auch sind
noch einige Hundert Schock von den zweijähr. Weiß-
Erlenpflanzen à 6 Sgr pro Schock zu vergeben,
so wie einige Schock kanadische Pappeln und
Ahorn, zur Alleinpflanzung tauglich, ferner eine
Auswahl verschiedener Bäume und Ziersträucher
zu Park-Anlagen abzulassen, worauf die Bestellungen
baldigst erwartet werden.
Puditsch bei Prausenig, den 26. Februar 1846.
v. Rosenberg.

In dem Hause Nr. 28. an der Wasserstraße
habe ich vom 1. April d. J. einige Laden nebst
Wohnungen und Keller zu vermieten.
L. Pawlowski.

Zuckerrunkelrüben-Saamen
unter Garantie, so wie verschiedene Gräser zur Be-
säung von:
Wiesen, Deichen u. Eisenbahndämmen,
empfehlen nebst allen Wald-, Feld-, Gemüse- und
Blumen-Saamen:
Zuckerswerdt & Comp.,
Saamen-Handlung in Magdeburg.

Sahnkäse, frisch und fett, empfiehlt billig
J. Appel, Wilhelms-Str. Nr. 9. Postseite.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 27. Februar 1846.	Preis			
	von		bis	
(Der Scheffel Preuß.)	Rsh.	Gr.	Rsh.	Gr.
Weizen d. Schf. zu 16 Mg.	2	15	2	20
Roggen dito	1	27	6	2
Gerste	1	14	5	1
Hafer	1	1	1	5
Buchweizen	1	7	6	1
Erbfen	1	25	—	2
Kartoffeln	—	13	4	—
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	8	25	—	9
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2